

*Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Damen und Herren*

Unsere parlamentarische Gruppe Bildung, Forschung und Innovation PG BFI durfte im September gemeinsam mit dem Netzwerk Future über 40 Parlamentarierinnen und Parlamentarier an unserem traditionellen Anlass begrüßen:

Der Direktor des zuständigen Bundesamtes für Migration (BFM), Herr Mario Gattiker, informierte uns über das Konzept des Bundesrates, wie dieser die Masseneinwanderungsinitiative umzusetzen gedenkt. BFM-Direktor Gattiker, Prof. Dr. Lino Guzzella, des. Präsident ETH Zürich, und Silvio Ponti, stv. Konzernleiter SIKA AG, erläuterten anschliessend, wo heute offene Fragen und Unsicherheiten bestehen.

Zuversicht und Skepsis - Politik muss vermitteln

Dabei fiel auf: Die Zuversicht in der Verwaltung ist gross, man werde eine gute Lösung finden – die Skepsis in Forschung und Wissenschaft ist allerdings eben so hoch. Gestatten Sie mir an dieser Stelle den Hinweis: Sich gegenseitig zu ermahnen und Forderungen zu stellen, wird uns nicht weiterbringen. Es ist nun auch Aufgabe des Parlamentes und der Politik, allen in Erinnerung zu rufen: Wir haben einen Mehrheitsentscheid umzusetzen – ob uns dies passt oder nicht. Lassen Sie uns auch in unserer Rolle als Parlamentarier als Vermittler und Lösungssucher auftreten – das sind wir unserer Wählerschaft schuldig. Die Debatte über die BFI-Botschaft wird 2015 zeigen, ob uns dies (auch in einem Wahljahr) gelingt!

Gattiker: Nachhaltige Lösung!

Die Veranstaltung zeigte ferner zwei Dinge deutlich auf: In den Verhandlungen mit der EU gibt es zwar Spielraum, dieser ist aber klein. Die Industrie und die Wissenschaft benötigen die Zusicherung, auch künftig die nötigen Spezialisten für Forschung und Unternehmen in die Schweiz holen zu können. Die aufgrund der Volksentscheidung vom 9. Februar 2014 immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen in der Schweiz bereiten der Forschung und den Unternehmen ernsthafte Sorgen. Dies kam seitens der Referenten und in der Diskussion klar zum Ausdruck. Gerne zitiere ich an dieser Stelle eine Aussage von Mario Gattiker. Er sagte zum Schluss an unserem Anlass: «Es braucht in einer direkten Demokratie nachhaltige Lösungen». Es ist derzeit unsere aller Aufgabe, genau dafür zu sorgen.

... und finanzieller Spielraum

Lino Guzzella wiederum erinnerte die PG BFI und die Anwesenden an Entscheide, die demnächst im Parlament zu treffen sind. Der designierte ETH Präsident sagte mit Blick auf die nächste Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation: «Es muss auch die finanzielle Seite stimmen». Diesen Reminder, dass die öffentliche Forschung für eine gute Zukunft der Schweiz entsprechende Mittel benötigt, müssen wir bei der Diskussion der BFI-Botschaft dann auch beherzigen!

Gerne mache ich Sie an dieser Stelle auf unsere nächste **Veranstaltung 2015** aufmerksam:

Wir sehen uns am **Donnerstag, 19. März 2015 im Hotel Bellevue Palace**. Seien Sie unser Gast – wir freuen uns auf Sie (Anmeldung: info@pgbfi.ch).

Die PG BFI engagiert sich für einen attraktiven Forschungsplatz Schweiz, welcher interessante Arbeitsplätze für in- und ausländische Fachkräfte bietet und der (auch weiterhin) als Innovationsmotor für die Schweiz dient. Nur so können Forschung und Innovation ihre Leistungen zum Wohle aller erbringen.

Ihr Gerhard Pfister, Nationalrat
Präsident PG BFI

Im Fokus

Anliegen der Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» ernst nehmen

Der Volksentscheid gegen die Ecopop-Initiative und die Bedenken der Befürworter der Initiative sind ein Aufruf, vorhandenes und zum Ausdruck gebrachtes Unbehagen gegenüber der Zuwanderung ernst zu nehmen. Politik und Wirtschaft sollten das Abstimmungsergebnis nicht einfach erleichtert zur Kenntnis nehmen. Dass die Initiative in ihrer sinnlosen Kombination von übertriebener Zuwanderungsbeschränkung und falsch konzipierter Massnahmen in Entwicklungsländern doch so viel Zuspargen erhalten hat, muss uns weiter beschäftigen.

Eine mit Ecopop auf sehr tiefem Niveau von 16 000 Zuwandernden fixierte Einwanderungsquote hätte die Schweiz rasch blockiert. Weil bereits heute in vielen Branchen gut ausgebildete Fachkräfte fehlen und sich der Fachkräftemangel ohne spezielle Massnahmen allein der Demografie wegen weiter verschärft, hätte die Initiative nicht nur die Innovationskraft der Schweiz gelähmt. Sie hätte auch gemeinsam geschaffenen Wohlstand aufs Spiel gesetzt.

Zur Erinnerung: Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Die neue Verfassungsnorm verlangt eine Kontrolle der Zuwanderung bei gleichzeitiger Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen der Schweiz. Das vom Bundesrat vorgeschlagene Konzept zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative nützt aus Sicht der forschenden Industrie den möglichen Spielraum der Initiative zu wenig aus. So will der Bundesrat die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger und auch die Zahl der Kurzaufenthalter unter einem Jahr kontingentieren, obwohl hier keine Zuwanderung in die ständige Wohnbevölkerung erfolgt. Diese rigide Umsetzung wird dem Verfassungsauftrag nicht gerecht, die gesamtwirtschaftlichen Interessen der Schweiz zu berücksichtigen. Damit eine Lösung im Interesse des Standortes Schweiz gefunden werden kann, die auch den Erhalt der bilateralen Verträge sichert, ist die bundesrätliche Vorlage vom Parlament zu verbessern. (Die Beratungen dazu werden, nach Vorlage der Botschaft, 2015 beginnen.)

Massnahmen zur Linderung des Fachkräftemangels

Wo stehen wir heute betreffend der mehrfachen Ankündigungen des Bundesrates, im Bereich der Fachkräfte aktiver zu werden? Der Bundesrat hat bis Juni 2014 zu einem halben Dutzend entsprechender Vorstösse Stellung genommen, im September dann kündigte Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann an, man intensiviere die Arbeiten an der Fachkräfteinitiative. Allerdings vermeldete der Bundesrat dabei keine neuen Ideen: zusätzlich soll neben den Massnahmen für höher Qualifizierte in den MINT-Bereichen in den Bereichen Bildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Beschäftigung älterer Arbeitnehmender sowie Innovationen geprüft werden, was sich noch machen liesse, um eine drohende Ebbe bei den Fachkräften abzuwehren. Ebenso solle eine Stärkung v.a. der höheren Berufsbildung, die Erleichterung des Berufsabschlusses für Erwachsene sowie die Abstimmung zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt stattfinden. Auf dem Hintergrund der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative sind solche Massnahmen wichtig.

Im Parlament

Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft 2017-2020)

Die nächste Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) wird den Zahlungsrahmen für die Jahren 2017 bis 2020 vorgeben. Es ist ein Mantra, doch gestatten Sie mir, dieses nochmals in Erinnerung zu rufen: Es braucht ein *zusätzliches* Wachstum bei den Mitteln für diese Bereiche. Auf dem aktuellen Hintergrund der Fachkräftediskussion hat diese - alte – Forderung noch an Bedeutung gewonnen: Es ist Aufgabe des Parlamentes, bundesrätliche Vorschläge dahingehend zu prüfen, ob neben der Berufsbildung auch der Bereich der universitären Hochschul-Bildung Wachstums- und Zuwachsperspektiven hat, damit kein Bereich benachteiligt – sondern im Gegenteil gefördert wird. Es muss uns bei der Behandlung der nächsten Botschaft darum gehen, den Bildungsbereich als Ganzes in die Zukunft zu führen. Heute steht die Schweiz klar an einem Scheideweg. Wir müssen hier die Richtung weisen – und keine unausgewogenen Entscheide fällen. Sicher ist: Wenn die Schweiz jenen Spitzenplatz, den sie heute noch inne hat, behalten will, müssen die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Bereich) entsprechende Förderung erfahren.

Ausblick

Sessionsanlass PG BFI, Donnerstag 19. März 2015

«BFI: Botschaft, Fakten und Forderungen»

Wir freuen uns, Sie bereits heute am **Donnerstag, 19. März 2015** (ab 12.30 Lunch, Hotel Bellevue Palace, Salon «Münz» / Referat 13.15 Uhr) zu unserem nächsten Networking-Lunch einladen zu dürfen.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen: info@pgbfi.ch

Programm und Anmeldeunterlagen folgen baldmöglichst!

Sind Sie Interessiert an mehr Informationen zu diesen Themen? Sind Sie noch nicht Mitglied der PG BFI? Dann wenden Sie sich an:

Parlamentarische Gruppe für Bildung, Forschung und Innovation PG BFI

Nordstrasse 15 - Postfach

CH-8021 Zürich

Telefon +41 44 368 17 11

Telefax +41 44 368 17 70

E-Mail info@pgbfi.ch

Internet www.pgbfi.ch